

„Berliner Kreml“ - Sitz der sowjetischen Militäradministration in Deutschland (SMAD)

Am 23. März 2017.

Veranstalter: Deutsch-Russisches Museum /Institut für Zeitgeschichte
Ort: Deutsch-Russisches Museum, Karlshorst
Zeit: 19.00 - 21.00 Uhr

Das Deutsch-Russische Museum Karlshorst und das Institut für Zeitgeschichte München - Berlin luden ins Deutsch-Russischen Museum Karlshorst zu einem Vortrag und anschließender Diskussion zum Thema der Sowjetischen Militäradministration (SMAD) in Deutschland ein. Den Hauptvortrag hielt Prof. Dr. Dierk Hoffmann vom Institut für Zeitgeschichte München-Berlin mit anschließender Diskussionsleitung durch Museumsleiter Dr. Jörg Morré.

Unmittelbar nach Kriegsende im Mai 1945 siedelte sich in Karlshorst die sowjetische Besatzungsregierung an. Sie steuerte für die nächsten zehn Jahre die politische und wirtschaftliche Entwicklung im sowjetisch besetzten Teil Deutschlands. In seinem Vortrag wies Prof. Dr. Hoffmann darauf hin, dass der anfängliche Aufbau der Verwaltungsstruktur keineswegs ein zentral geplantes und durchgeführtes Vorhaben war, sondern als „Lernprozess“ verstanden werden müsse. Durch die verschiedenen Verwaltungstraditionen in allen Besatzungszonen sei die Zeit bis zur Gründung der DDR als Adaptionsprozess zu verstehen, in denen in der SBZ (Sowjetischen Besatzungszone) neue Traditionen auf alte deutsche Verwaltungsstrukturen stießen.

Am Beginn der Besatzungszeit wurden, mit Ausnahme der aus Moskau wieder emigrierenden Exil-Kommunisten, einfache Bürger in Verwaltungsstrukturen eingebunden, solange sie "antifaschistisch", ehemalige KZ-Häftlinge oder Altkommunisten waren. Den Ursprung unterschiedlicher politischer Direktiven bildeten die als Absichtserklärung verstandenen „Potsdamer Beschlüsse“ auf der Potsdamer Konferenz, die im Juli 1945 im Schloss Cecilienhof stattfand. In diesem wurden Richtlinien für den Alliierten Kontrollrat festgelegt. Hoffmann hob die Problematik der Reparationsfrage und des Industrieniveauplans in den Vordergrund.

Da die Alliierten Mächte in unterschiedlicher Weise von Kriegsfolgen betroffen waren, lag vor allem der Sowjetunion daran, Reparationszahlungen auch in Form von "infrastrukturellem Abbau" in ihrer Zone zu erhalten, um die Folgen des „Großen Vaterländischen Krieges“ zu bezahlen. Stalin war daran interessiert, die Möglichkeiten auszuloten, seine politische Ordnungspolitik auch in Westdeutschland zu installieren. Als die KPD jedoch bei der ersten westdeutschen Wahl nur 5,7% erhielt, gab man in der SMAD und im Kreml grünes Licht für die Errichtung der DDR, so Hoffmann. Dem damit einhergehenden Problem der politischen Mobilisierung in Ostdeutschland bei der ländlichen Bevölkerung wirkte man durch die Gründung der DBP (Deutschen Bauernpartei) entgegen.

Durch unterschiedliche Vorstellungen innerhalb des Alliierten Kontrollrates verließ 1948 der sowjetische Vertreter den Rat und besiegelte damit auch symbolisch den Bruch der Alliierten. Hoffmann wies auf die Besonderheit innerhalb der SBZ hin, da die SMAD ein „Vorpreschen“ initiierte und dies durch die frühe Gründung der SED (1946) manifestierte. Die SED erhielt in den Jahren bis zur DDR-Staatsgründung sowohl weitreichende verwaltungspolitische Kompetenzen, als auch auf lokaler Ebene Machtbefugnisse. Eine erste territoriale und politische Untergliederung der SBZ geschah bereits im Juni 1945 durch die Errichtung der Länder <[https://de.wikipedia.org/wiki/Land_\(DDR\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Land_(DDR))> Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen sowie Thüringen mit eigenen Landesregierungen und Provinzverwaltungen in den ehemaligen preußischen Provinzteilen Sachsen, Sachsen-Anhalt und Brandenburg. Den Verwaltungen der fünf föderativen Länder beziehungsweise Provinzen wurde mit dem Befehl Nr. 45 vom 22.

Oktober 1945 das Recht auf Gesetzgebung eingeräumt, wenn diese im Einvernehmen mit den Kontrolldirektiven standen.

In der anschließenden Diskussion wurde unter anderem die Frage diskutiert, inwiefern Karlshorst als Berliner Kreml bezeichnet werden könnte. Dies verneinte Hoffmann, da Karlshorst und die SMAD natürlich auch weisungsabhängig aus Moskau waren. Generell konstatierte er, dass durch das Fehlen eines gesamtdeutschen Gedankens innerhalb des Kontrollrates, die unterschiedlichen Vorstellungen bezüglich Industrie und Reparationszahlungen und die frühzeitige Verwaltungsinstallationen eine unterschiedliche Entwicklung begünstigten und vor allem die Gründung der DDR beschleunigte.

Anil Altintas